

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung)

95. Sitzung vom 4. Juni.

Am Trische des Bundesrats: Burchard. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Präsident v. Lenzow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Handelsvertrag mit Italien. Abg. Frän. v. Rapisarda (Centrum) tritt für höhere Zollsätze auf italienische Waren ein...

Staatssekretär Burchard ist der Meinung, daß in einem Handelsvertrag nicht der richtige Platz für Zollrückstellungen sei. Abg. Dr. Kammerer bittet die Reichsregierung um Verbesserung der Verhältnisse mit Italien...

Abg. Dr. Montanari besagt, daß in dem Vertrage eine Herabsetzung des Zolles auf Weinbereiten eingetreten ist, die den deutlichen Weinbau arg schädigen werde.

Abg. Dr. Montanari schließt sich dem Vorschlage an. Staatssekretär Burchard: Die Regierung ist nur dem Antrage Italiens gefolgt, welches ohne Berücksichtigung dieses Zolles nicht auf den Vertrag eingegangen wäre...

Abg. Dr. Hübl: Die rothen Weinbereiter dürfen nach einem Artikel der Handelskonvention nicht in rothen Zustande als Weizen eingekauft werden, sondern nur im eingetaugelten Zustande...

Abg. Dr. Hübl: Die rothen Weinbereiter dürfen nach einem Artikel der Handelskonvention nicht in rothen Zustande als Weizen eingekauft werden, sondern nur im eingetaugelten Zustande...

Abg. Dr. v. Minnigerode hält bezügliche Schiedsgerichte für einen in Waffen stehenden Europa für ideal allerdings erstrebenswerth, in der Praxis jedoch für unausführbar.

Gch. Rath Schenk: Bezüglich der Errichtung des Reichsgerichtes für Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Gch. Rath Schenk: Bezüglich der Errichtung des Reichsgerichtes für Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

Abg. Frän. v. Minnigerode: Die Handelsverträge, welche bei derartigen Handelsverträgen recht wohl berichtigt werden könnten.

centner des aus Waben, Melasse, oder Süßholzwasser gewonnenen Zucker eine Kontrollegebühr von 10 Pfennigen zu erheben.

Die Fabrikanten sind verwirrt, der Steuerbehörde auf Erfordern die Details des gewonnenen Rohzuckers anzugeben.

Abg. Stengel: In der Kommission herrscht Uebereinstimmung darüber, daß man mit größter Vortheil den Gegenstand behandeln müsse, da es sich um eine Industrie handelt, die dem Reiche jährlich 30 Millionen vom Auslande einträgt...

Die Besteuerung des Rohmaterials ist die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Abg. Staudt sieht in der Ansicht des Abg. Sonnemann, die Ueberproduktion zu verhindern, einen Widerspruch mit dem sonstigen Streben seiner Partei, die Industrie von der staatlichen Erwerbslosigkeit zu befreien.

Die Ansicht, daß das Ergebnis der Kommissionsarbeit ein negatives sei, kann er nicht anerkennen.

Abg. Stengel: In der Kommission herrscht Uebereinstimmung darüber, daß man mit größter Vortheil den Gegenstand behandeln müsse, da es sich um eine Industrie handelt, die dem Reiche jährlich 30 Millionen vom Auslande einträgt...

Die Besteuerung des Rohmaterials ist die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Die Kommission ist sich einig, daß die Besteuerung der Rohmaterialien die zweckmäßigste und in Württemberg wird man nicht zu dem gleichen Verleumdungsmobius gelangen sein.

Hartwigshof.

Novelle von M. A. Enders.

(Schluß.)

„Willkommen in Hartwigshof!“ sagte der Kommerzienrath, dem jungen Epping freundlich die Hand reichend.

„Mit einem freudigen Aussehen in den offenen, berggewinnenden Augen sagte er: „Ich danke Ihnen, Herr Kommerzienrath, für das unverhoffte Glück, mich Ihnen vorstellen zu dürfen; ich werde bestrebt sein, mich dieser Angelegenheit stets würdig zu zeigen.“

„Sie sind fast länger Jahren Walter's Freund, Herr von Epping, — wie mir mein Sohn kürzlich vertraute, dies brüht mir für Eddy's Paß,“ entgegnete der alte Herr, seine Tochter inmig in die Arme schließend.

„Mit erkrankten Blicken betrachtete die Kommerzienrathin ihren Mann. Wie, soweit waren sie schon? Was in ihrer Welt konnte den sonst so zurückhaltenden und bei jeder Sache nur allmählich vorgehenden Mann so umgeben haben?“

„Regina war mit der ihr folgenden Martha nach einem freundschaftlichen Besuche von der „gnädigen Frau“ nach dem Wagen gefahren, das Gepäck zu holen, und der Professor hatte freudig erregt den Vater begrüßt und ihm zugestimmt: „Wo ist sie, Papa?“

„Warte mir, Ungeheub!“ sagte dieser leise, „alles mit Ruhe!“

„Die Gäste waren in's Haus und in das große Speisezimmer eingetreten.“

„Wo ist Gerta, Papa?“ fragte Ebonie, „ist sie nicht hier?“

„Aber da öffnete sich die Thür und Gerta trat herein. Ein mattrosa Gewand, Hals und Arme etwas freiliegend, umhüllt die wunderbare Figur, und auf ihrem weißen Paße ruhte ein blickender Stern ein Amulet, welches das seine Mimaturporträt Margarethe's darin lag zeigte.“

„In den Händen der Erika war ich meine Haube haken sehen, und so stellt Du Deiner Kante ein neues Male gegenüber.“

Wilde auf sich gerichtet hat. Aber der Kommerzienrath kam ihr schnell zu Hilfe. Er nahm sie an der Hand und sie Herrn von Epping vorstellend, sagte er: „Meine Nichte, Gerta Wilms; die Tochter meiner unvergesslichen Schwester Margarethe!“

Die Kommerzienrathin unterdrückte einen Schrei der Ueberraschung. Ja, das war die Nichte! Aber die sie stets grübeln mußte und welche immer diese unangenehme Empfindung bei ihr wachgerufen.

Der Kommerzienrath führte seine Gattin in's Nebenzimmer, während Gerta und Ebonie einander inmig begrüßten.

„Ich mußte es schon durch Walter, Gerta,“ flüsterte Eddy glücklich, „Papa hätte es ihm geschrieben — und Walter und ich haben seine Geheimnisse vor einander!“

Ein heißes Erströhen flog über Gerta's Antlitz, als der Professor zu ihr trat, während sich Eddy und Robert in eine fernernische zurückzogen, mit ihrem eigenen jungen Glücke beschäftigt.

„Wißt Du mir nun die Worte wiederholen, Gerta,“ flüsterte Walter gütlich, „die Worte, die Du mir jüngst versprochen?“

„Sie sah strahlenden Auges zu ihm empor. „Ja, Walter!“

„Komm' alles Wetter auf uns zu schloß,“ sagte sie leise und lehnte ihr Haupt hingebend an seine Schulter. Sein Arm umschlang sie fest und ihre Rippen besiegelten den Bund ihrer Herzen.

Der Kommerzienrath trat mit seiner Gattin wieder in's Zimmer. Sie sah bewegt aus, ein seltener Ausdruck in den sonst so kalten, stolzen Zügen.

„Also zwei Verlobungen auf einmal!“ sagte sie, Gerta und Walter die Hände reichend. „Ich heiße Dich als Tochter Margarethe's willkommen, Gerta.“

„Woh! hätte sie gern gegen die Verbindung Walter's mit Gerta Einwendungen gemacht; aber das Glück über Eddy's Verlobung milderte etwas die Ungleichheit über Walter's Paß, und dann mochte auch wohl ihr Gewissen von einer Schuld gegen Margarethe flüstern; denn sie hatte sich einst

empört von ihrem Gatten abgewandt, als er nahe daran war, der reumüthigen Schwelger ein Asyl im Hartwigshof zu gewähren.“

„Ja, es ging nun nicht anders. Es war nur gut, daß die Universität, wo Walter seine Professor in einiger Zeit anzutreten hatte, so weit entfernt lag, daß sie mit der Schwieger- Tochter wenig zusammenkommen würde. Aber dem glänzenden Haushalte der jungen Frau von Epping gedachte sie ihr höchstes Interesse zu schenken, ihm wollte sie den hochvertrauten Nimbus verleihen, der den Eppings doch noch sehr abging, ihm sollten ihre reichen Erfahrungen und ihre elegante Toiletten zu gute kommen.“

„So wollten viele glückliche Menschen unter dem Dache des Hartwigshofes; am freudigsten bemerkt war Regina, da sie Gerta als Walter's Braut umarmte. Die Mutter war sie leise nach ihrer Kammer gegangen, hatte die alte höhere Frau angefaßt und ein verpacktes Papier daraus hervorgezogen, das um ein kleines Bild gerollt war. Sie betrachtete lange den schönen Jünglingskopf, drückte einen Kuß darauf und eine Thräne rann ihr die gezeichnete Wangen herab.“

„Dein Kind ist glücklich, Harry!“ flüsterte sie leise. Dann rührten ihre Blicke auf dem vergilbten Papiere. Es war ihre Konfirmationsurkunde, und es stand mit dicken Lettern der Spruch darauf: 1. Cor. 13, 13. So bleiben nun Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

„Ja, sie ist die größte!“ sagte Regina und legte ihre Heiligthümer wieder in den Schrein zurück. Sie überließ sich nie langer solchen Trübsinnereien; was sollte aus Hartwigshof ohne die trübigen Hände Reginas werden?“

Nach einigen Tagen war die treue Regina wieder allein in dem stillen Haidehause, wie in der Zeit, als Gerta im Institute war. Aber jetzt dachte sie mit leichterem Herzen an Gerta, denn sie wollte in dem prächtigen Hartwigshofpaare in der Stadt, wo die beiden glücklichen Bräute ihre Ansiedlung berriethen, und die reichlich spendenden Hände des Kommerzienraths fortwährend für die eigene Tochter nicht nachlassen.“

Als der Winter vorüber, wo trotz Wind und Wetter Gerta ihre Wägen Regina oft besucht hatte, und der Frühling ein

